

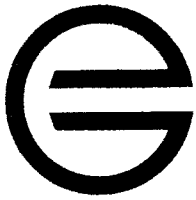
Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung e.V.,  
Deutschland

Postfach 870228, 13162 Berlin

E-Mail: [kontakt@geseb.de](mailto:kontakt@geseb.de)

# **Grundsätze und Standpunkte der Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung e.V., Deutschland**

**Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung e.V., Deutschland  
Postfach 870228, 13162 Berlin**



*Bildung braucht keine Rechtfertigung: Sich bilden ist Menschsein, Menschsein ist sich bilden. Die Umsetzung der Bildungsfähigkeit des Menschen in Bildungsprozesse ist ein zentraler Sinn des Lebens und zugleich Motor kultureller Entwicklung (Berliner Manifest 1995).*

## 1. Einleitung

Mit den folgenden Leitideen reflektieren wir – die Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung (GEB) – unser Engagement kritisch. Diese Leitideen sollen eine gemeinsame Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung innerhalb und außerhalb der GEB sein.

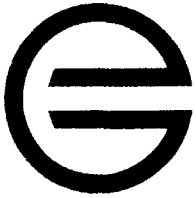
Die GEB möchte dazu beitragen, dass

- der interessierten Öffentlichkeit eine fachliche Orientierung geboten wird;
- die Bedingungen für die beteiligten Menschen im Erwachsenenbildungsprozess verbessert werden;
- die Möglichkeiten integrativer Erwachsenenbildung genutzt und neue erschlossen werden;
- Erwachsenenbildner/innen ein Forum finden.

Unsere Vorstellung von Erwachsenenbildung ist eine Bildung für alle Menschen. Deshalb entfernen wir uns von der Begrifflichkeit „Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung“ und verstehen unsere Aussagen im Sinne einer allgemeinen Erwachsenenbildung.

Eine beachtliche Zahl von Menschen mit Behinderung nimmt heute Lebenschancen wahr, die noch vor wenigen Jahrzehnten kaum oder gar nicht gedacht wurden: Es gibt Arbeitsassistenz und die Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt. Menschen mit Behinderungen nutzen ambulante Betreuungsangebote in den Wohnbereichen oder in ihrer eigenen Wohnung.

Es hat sich in den vergangenen 15 Jahren eine „Sonder-Erwachsenenbildung“ insbesondere in den Einrichtungen der Behindertenhilfe etabliert. Die Folge ist eine weitgehende Zurückhaltung der allgemeinen Erwachsenenbildung bei integrativen Angeboten. Hier ist eine Richtungsumkehr nötig. Um nicht falsch verstanden zu werden: In den Einrichtungen der Behindertenhilfe werden sehr sinnvolle und unverzichtbare Lernangebote gemacht, wie z.B. arbeitsbegleitende Maßnahmen in der Werkstatt (WfBM) oder Freizeitangebote im Wohnbereich.



Einrichtungsinterne Erwachsenenbildungsangebote erweisen sich überall dort als Sackgasse:

- wo sie nicht auf Integration und Inklusion ausgerichtet sind;
- wo keine Trennung des Lernortes vom Arbeits- bzw. Wohnort erfolgt;
- wo Teilnehmende keine Wahlmöglichkeiten bezüglich ihrer Lernbedürfnisse des Lernortes haben;
- wo Kooperationsmöglichkeiten mit der allgemeinen Erwachsenenbildung nicht erschlossen oder nicht genutzt werden;
- wo die Teilnahme von Menschen mit Behinderung an der allgemeinen Erwachsenenbildung eingeschränkt wird.

## **2. Von der „Sonder-Erwachsenenbildung“ zur Erwachsenenbildung für alle Menschen**

Eine Behinderung darf die Bildungsmöglichkeiten eines Menschen nicht einschränken.

Entscheidend für die Teilnahme an einem Bildungsangebot ist ausschließlich das individuelle Bildungsbedürfnis einer Person.

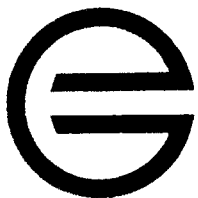
In der „Erwachsenenbildung für alle Menschen“ gibt es keine Dreiteilung in eine Erwachsenenbildung „für nicht behinderte Menschen“, eine „für behinderte Menschen“ und eine „für schwer behinderte Menschen“. In der Umsetzung des Menschenrechts auf Bildung kann es nicht darum gehen, Menschen mit schwersten Behinderungen auch zu berücksichtigen, sondern die Erwachsenenbildung muss in Theorie und Praxis von diesem Personenkreis ausgehen.

## **3. Von den Bemühungen um Integration zur Inklusion**

Die Leitbegriffe „Normalisierung“, „Integration“, „Selbstbestimmung“ und „gesellschaftliche Teilhabe“ sind die Ziele der Behindertenhilfe. Die Zielsetzung der GEB geht darüber deutlich hinaus.

Angestrebt wird Inklusion, d.h. ein selbstverständliches und vollständiges Dazugehören, die Präsenz und Mitwirkung von Menschen mit Behinderung in allen Gesellschaftsbereichen.

Inklusion bedeutet die Anerkennung von Unterschieden und Differenz, Vielfalt und Pluralität. Das gegenseitige Verständnis und die Akzeptanz der Unterschiedlichkeit führt dazu, dass die heterogene Gruppe zur Basis des Bildungsprozesses in der Erwachsenenbildung wird.



## **4. Erwachsenenbildung**

### **4.1 Was bedeutet Bildung?**

Bildung ist Allgemeinbildung, der gesellschaftliche Bedeutung zukommt. Durch Bildung werden Menschen zu selbstbestimmten Handeln und zu gesellschaftlicher Mitwirkung und Mitbestimmung befähigt. Bildung zielt darauf, den Menschen einen bewussten Zugang zu ihrer Kultur zu ermöglichen. Dadurch entwickeln sie ein umfassendes Verständnis von der Welt und der eigenen Stellung in ihr.

Wissenserwerb und das Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten sind ein lebenslang andauernder Prozess. Die Bildung sozialer Kompetenzen wird angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen zu einer immer größeren Herausforderung.

### **4.2 Was ist Erwachsenenbildung?**

Erwachsenenbildung ist prinzipiell Bestandteil des Bildungssystems und ein eigenständiger Bereich des Lernens.

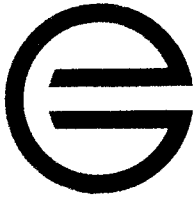
Er unterscheidet sich didaktisch und methodisch vom schulischen bzw. kindlichen Lernen sowie von Sport-, Freizeit- und Therapieangeboten.

Erwachsenenbildung

- hat einen individuellen *und* einen gesellschaftlichen Sinn
- ist nicht an erreichte formale oder inhaltliche Bildungsniveaus gebunden
- ist in der Bereitstellung entsprechender Angebote primär Aufgabe öffentlicher Bildungseinrichtungen.

Erwachsenenbildung verfolgt unterschiedliche Ziele:

- Autonomiegewinn und Emanzipation,
- Beschäftigung des Menschen mit sich selbst,
- Auseinandersetzung des Menschen mit seinen gesellschaftlichen Verflechtungen,
- Übung in kommunikativen Prozessen,
- Bewältigung technischer Anforderungen,
- Qualifizierung für ein eigenständiges Handeln im Alltagsleben,
- Sensibilisierung für Symbolwelten, ästhetische Bildung in allen künstlerischen Bereichen,
- Entfaltung spielerischer und gestalterischer Tätigkeiten,
- Eröffnung von Handlungsräumen für körperliche Betätigung,
- Vermittlung berufsbezogener Fähigkeiten, Kenntnisse und Qualifizierungen.



### **4.3 Was bedeutet Qualität in der Erwachsenenbildung?**

Qualität der Erwachsenenbildung besteht darin, dass der einzelne erwachsene Mensch in die Lage versetzt wird, sich aus sich heraus zu bilden. Erwachsenenbildung besteht nicht im Erlernen vorgegebener Inhalte, sondern in der Reflexion von Erfahrungen. Dieser individuelle Prozess kann nicht mit den bekannten Qualitätsmaßstäben erfasst werden. Die äußeren Bedingungen müssen allerdings auf ihre Qualität untersucht und eingeschätzt werden.

### **4.4 Qualitätskriterien der Erwachsenenbildung**

Innerhalb der Erwachsenenbildung müssen eigene Qualitätskriterien formuliert werden:

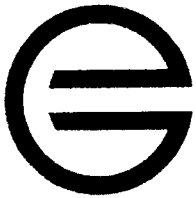
- die Mitbestimmung der Teilnehmer/Innen
- die fachlichen Kompetenzen der Dozenten/Innen
- Auswahlmöglichkeiten der Lernorte
- Themenvielfalt
- Assistenz und Zugänglichkeit
- Ausstattung und Medien

#### **4.4.1. Selbstbestimmung: Von der fürsorglichen Fremdbestimmung zur Akzeptanz der autonomen Entscheidung**

Menschen fordern Mit- und Selbstbestimmung in ihrer Lebensgestaltung. Für die GEB ist Selbstbestimmung handlungsleitendes Prinzip. Es ist demnach elementarer Bestandteil jedes Lernprozesses. Die Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten, das Anbieten von Wahlmöglichkeiten, Mitsprache bei der Festlegung von Lernzielen und Methoden sowie partnerschaftliche Kommunikationsformen unterstützen den Lernprozess zur Selbstbestimmung. Dies bedeutet die Abkehr von einer Betrachtung von Menschen mit Behinderung als Objekt. Damit werden partnerschaftliche Beziehungen zwischen Lernenden und Erwachsenenbildner/innen geschaffen. Eine derart gestaltete Bildungsarbeit ist die Voraussetzung, um Menschen Kompetenzen und Möglichkeiten zu vermitteln, ein Leben nach eigenen Wertvorstellungen, Zielen und Wünschen autonom zu führen.

#### **4.4.2. Qualifikation: Von der engagierten Laienarbeit zur professionellen Kompetenz**

Ein wesentliches strukturelles Qualitätsmerkmal der Erwachsenenbildung ist die Qualifikation und Professionalität der Erwachsenenbildner/innen. Integrative und emanzipierende Bildungsprozesse benötigen eine hohe professionelle



Kompetenz. Didaktische und methodische Kenntnisse in behindertenpädagogischen wie in erwachsenenbildnerischen Feldern sind elementare Bestandteile der Qualifikation von Dozenten/innen. Sie werden durch ein hohes fachliches Wissen über die Inhalte der Bildungsangebote ergänzt.

Grundlage aller erwachsenenbildnerischen Prozesse sind:

- fundiertes theoretisches Wissen der Dozent/innen;
- differenzierte Berücksichtigung der individuellen Lernbedürfnisse;
- Methodenvielfalt;
- und partnerschaftliche Kommunikationsformen.

Die faktisch entstandene „Arbeitsteilung“ zwischen Institutionen der Behindertenhilfe und der Erwachsenenbildung hat in der Vergangenheit zu einer größer werdenden Trennung statt zu Kooperation geführt. Die Folgen sind wachsende Distanzen in Praxis und Theorie.

Die Herausforderungen der Integration und Inklusion lassen sich nur durch eine intensivere interdisziplinäre Kooperation und Vernetzung in der wissenschaftlichen Forschung und der pädagogischen Ausbildung lösen.

#### **4.4.3. Lernorte: Von der Segregation der Bildung von Menschen mit Behinderung zur Integration, Kooperation und Vernetzung**

Im Bereich der Behindertenhilfe ist mancherorts ein einrichtungsinternes Erwachsenenbildungsangebot entstanden. Diese Form von „Bildungsersatzversorgungssystem“ kann nur ein zeitlich begrenzter Zwischenschritt zu einer Erwachsenenbildung für alle sein. Menschen benötigen Wahlmöglichkeiten – nicht allein nur in Bezug auf Themen und Inhalte, sondern auch in Bezug auf Lernorte und -strukturen.

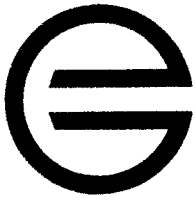
Für alle Menschen in der Erwachsenenbildung gilt: Für welche Themen sie sich interessieren und aus welchen Gründen, ist ausschließlich ihre Sache.

Bildungsangebote für bestimmte Zielgruppen sind legitim, wenn die Teilnehmer/Innen sich freiwillig diesem Angebot zuordnen und eine Wahlmöglichkeit haben.

Durch Kooperationen werden Wahlmöglichkeiten geschaffen.

Schritte zu mehr Kooperation und Vernetzung sind unter anderem:

- lokale und regionale Kooperationsprojekte
- Bereitstellung qualifizierter Assistenten/Innen und der Aufbau von Assistenz-Agenturen



- „Kooperationsrunden“, „Runde Tische“ oder regelmäßige Kontaktgespräche zwischen Erwachsenenbildung und Behindertenhilfe
- Sozial- und bildungspolitisches Engagement für verbesserte Rahmenbedingungen in der Erwachsenenbildung
- Abbau bestehender Erwachsenenbildungsangebote in Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Ausbau inklusiver Angebote im Rahmen der allgemeinen Erwachsenenbildung

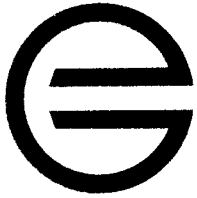
#### **4.4.4. Assistenz und Zugänglichkeit: Vom Modell zur Regel**

Assistenz ist für Menschen, die auf ein hohes Maß an persönlichen Hilfeleistungen angewiesen sind, ein zentraler Schlüssel zur Realisierung von mehr Selbstbestimmung. Assistenz unterscheidet sich von Betreuung. Sie beinhaltet die eigene Entscheidung der Betroffenen über die Hilfen, die sie für die Befriedigung ihrer individuellen Bedürfnisse benötigen. Aus Pflegefällen und Betreuten werden Auftraggeber, die in eigener Regie ihre Assistenten auswählen und anleiten. Menschen mit Behinderungen können so mehr Verantwortung für ihr Leben übernehmen. Sie gewinnen mehr Autonomie, persönlichen Einfluss und politische Macht.

Bei Menschen mit schwereren Behinderungen wird jedoch die Ergänzung der Assistenz durch stellvertretendes Entscheiden Handeln notwendig. Dabei gilt es stets zu prüfen, wie das vorhandene Selbstbestimmungspotential genutzt und weiter entfaltet werden kann. Die Umsetzung dieses Anspruches beinhaltet eine hohe pädagogische Qualität. Insbesondere die Selbstbestimmungsmöglichkeiten von Menschen mit schwerer geistiger Behinderung werden tendenziell unterschätzt.

Assistenz in der Erwachsenenbildung ist der Schlüssel zu einer integrativen Bildung. Alle Menschen sollten eine ihren Bedürfnissen entsprechende Möglichkeit der Assistenz erhalten. Assistenz in der Erwachsenenbildung bedeutet:

- Voraussetzung für die Entfaltung von Autonomie
- Bildung in einem integrativen und gesellschaftlich normalisierten Kontext
- Abbau von fremdbestimmenden institutionalisierten Strukturen
- Bildung und Förderung von Sozialkompetenzen bei allen am Bildungsprozess beteiligten Menschen
- Kooperation zwischen Sozial- und Bildungsbereich
- Eine professionelle Dienstleistung, die außerhalb des Wohn- oder Arbeitsbereiches organisiert wird.
- Lösung von organisatorischen Problemen wie Fahrdienste, besondere Medien und Materialien usw.



## 5. Strategien und Arbeitsweisen der GEB

Der geringe Grad der Institutionalisierung macht die GEB unabhängig, flexibel und erhält ihre Handlungsfähigkeit. Diese Organisationsform macht es notwendig, dass viele aktive Mitglieder und Unterstützer/Innen sich in dieses Netzwerk einbinden und gleichfalls Informationen und Kompetenzen einbringen. Die GEB entwickelt lebendige und zeitgemäße Organisationsformen, die eine ergebnisorientierte ehrenamtliche Mitarbeit ermöglichen. Hierfür nutzt die GEB neben den satzungsmäßigen Strukturen (Mitgliederversammlung, Vorstand, Ausschüsse), deren Aufgabe vor allem die Führung und Koordination der Vereinsarbeit ist, auch zeitweise oder dauerhaft eingerichtete regionale und thematisch/fachlich zentrierte Arbeitsgruppen. Die GEB-Zeitschrift „Erwachsenenbildung und Behinderung“ sowie weitere eigene Publikationen dienen dem fachlichen wie verbandspolitischen Austausch in- und außerhalb der GEB.

Die GEB versteht sich als Netzwerk von allen am Bildungsprozess beteiligten Personen und Institutionen wie

- Teilnehmende (Menschen mit und ohne Behinderung )
- Erwachsenenbildner/innen, Kursleiter/innen
- Wissenschaftler/innen
- Politiker/innen
- Einrichtungen der allgemeinen Erwachsenenbildung und der Behindertenhilfe.

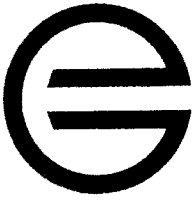
Die GEB entwickelt auf der Grundlage dieses Grundsatzprogramms Positionen, die

- In Europa und auf Bundesebene ausgetauscht und verbreitet,
- auf Länderebene in konkrete politische Forderungen an die jeweiligen Kultus- bzw. Bildungsministerien gerichtet
- und auf regionaler/lokaler Ebene gegenüber den Trägern der Erwachsenenbildung und der Behindertenhilfe vertreten werden.

Die GEB versteht sich als Bindeglied zwischen Forschung und Praxis in der Erwachsenenbildung. Sie fördert den fachübergreifenden Dialog zwischen Erwachsenenbildung und Behindertenpädagogik sowie den praxisorientierten Austausch zwischen Wissenschaft und Anwendung.

Die GEB setzt sich für die Qualifizierung von Dozenten/innen ein. Sie führt im Sinne ihrer Grundsätze Weiterbildungen zur/zum Fachpädagogen/In durch.





Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung e.V.,  
Deutschland

Postfach 870228, 13162 Berlin

E-Mail: [kontakt@geseb.de](mailto:kontakt@geseb.de)

Die GEB führt selbständig oder in Kooperation mit anderen Verbänden, Einrichtungen und Gruppen Fachtagungen durch.

## **6. Nachbemerkung**

Die „Grundsätze und Standpunkte“ sind keine zementierende Positionsfestschreibung, sondern geben den jeweiligen aktuellen Diskussionsstand innerhalb der GEB wieder. Sie dienen der Orientierung in der Fachdiskussion und bieten die Möglichkeit zur Reflektion eigener Standpunkte und der praktischen Tätigkeit.